

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Zweytes Quartal. 17. Stück.

Den 28sten April 1810.

Inhalt.

Die Auferstehungs-Knospen. — Rückblick auf den Winter.
(Beschluß.) — Antwort auf die Anfrage Nr. 4 im 14. Stück
des patriot. Wochenblatts. — Charade. — Armensachen. Miß-
de Beiträge. — Bitte um alte Leinwand. — Verzeichniß der
Gebornen 2c. — Angekommene Badegäste. — 12 Bekanntm.

O der Hoffnung zu seyn! — Stärke den Wan-
derer in dem trübereu Thal! — —

I.

Die Auferstehungs-Knospen.

Warum, beglückter Bürger zweyer Welten,
Entwendest du dem Himmel deinen Blick;
Erhebst ihn zu der Flur umher so selten,
Und senkst ihn auf die Erde schnell zurück?

Dort ruht dein Blick auf dürrem, gelben Laube,
Vom Herbst entschüttelt und umher gestreut.
Wie? Freund, bey diesem Anblick wankt dein Glaube
An Auferstehung und Unsterblichkeit?

XI. Jahrg.

(17)

Sieht

Sieht denn dein Trübsinn in der Schöpfung Räumen
Nichts als das Blatt, das jetzt dem Herbste fiel?
Sieh' Knospen dort auf Büschen und auf Bäumen,
An jedes abgefallnen Blattes Stiel.

Und diese Hoffnungsknospen überleben
Des Winters Frost, des Herbstes Nebelrauch;
Den Zweig mit Laub und Blüthen zu umgeben,
Erwarten sie des Lenzes warmen Hauch.

Blick' um dich her, und lerne von der Pflanze!
Der lichte Frühling ahnet ihr schon jetzt;
Für ihn sind in des Herbstes schwächerm Glanze
Die Auferstehungs-Knospen angesetzt.

Blick' in dich selbst, und reiße die Gedanken
Zum Felsen der Unsterblichkeit hinan,
Aus der Verwesung grauenvollen Schranken,
Wo keine Hoffnung Knospen setzen kann.

Auf Staub und Moder die Gedanken senken,
Mag, soll dein Geist nicht, der unsterblich ist!
Der gern, — an heut und morgen will er denken, —
Die Nacht, da niemand wirken kann, vergift.

Blick' um dich her, und lerne von der Pflanze!
Sie wirkte nicht für dieses Jahr allein;
Ihr Knospentreiben greift in ihre ganze
Entfernte, künftige Bestimmung ein.

Der Pflanze Kräfte werden sich entfalten,
Die Knospenreich im Frühling aufersteht,
Des Lenzes Arhem wird die Knospe spalten:
Zum Knospentreiben ist es dann zu spät.

Auf

Auf wichtige beglückende Geschäfte
Dich vorbereiten soll die Lebenszeit!
Entwickeln aber deines Geistes Kräfte,
Erhöhn, erweitern wird die Ewigkeit.

Willst du zur ersten Zuversicht erheben
Die schöne Hoffnung der Unsterblichkeit? —
Sie wächst nur mit dem unverdrohnen Streben
Nach immer höherer Vollkommenheit.

Dein Geist entschlüpft dem Leib und Erdenballe
Drängt durch den Tod, wie durch den Schlummer sich;
Die Nerve reiße nur, die Hülle falle: —
Unsterblich, Freund, unsterblich ist dein Ich!

Ungenannter.

II.

Rückblick auf den Winter.

(B e s c h l u ß.)

Mit dem Eintritt des Februar begann es bey schönem Sonnenschein Mittags zu thauen, doch trat Abends beständig wieder Kälte ein, so daß das Thermometer oft 6 — 9 Grad zeigte.

In der Nacht vom 9ten zum 10ten begann ein starkes Thauwetter von 5 Tagen, das bey östern Regen und starken Wind fast glaublich machte, der Winter werde uns verlassen. Aber weit gefehlt, er kehrete seit dem 15ten (wo auch die sehr gefallenen Barometer stiegen) mit verstärkter Heftigkeit zurück. Am 18ten Abends herrschte ein schreckliches Schneegestöber,

stärker, das, bey einer Kälte von 5 Graden und einem oft orkanähnlichem Sturme, 2 Tage anhiet. Alles ward wieder mit tiefen Schnee bedeckt und die schöne Hoffnung, bald Frühlingstage zu sehen, vereitelt.

Den 20sten offenbarte sich eine merkwürdige Erscheinung am Monde, indem er bey heitern Himmel durch einen cylinderähnlichen bleichen Schein in der Richtung von Osten gegen Westen durchschnitten wurde, welches Phänomen gegen 2 Stunden sichtbar war. Gleich darauf stieg die Kälte entsetzlich, und das Thermometer fiel am folgenden Morgen auf 11 Grad. Ein schneidender Nordwestwind strich über die Fluren, die Sonne ging in Nebel und von bleichrothen Strahlen umglüht auf. Der tiefe Schnee ertönte laut unter den Fußritten und die Zweige der Bäume brachen, sobald man sie berührte. Eine solche Kälte, so hoch im Februar, war unerwartet und seit langen Jahren die stärkste um diese Zeit *). Es wurde ein schöner Tag, aber die Luft verdünnte sich bey der Klarheit des Himmels immer mehr, und der Thermometer fiel Abends bis 13 unter 0. Man fürchtete, daß dieser Februar dem December von 1808 gleichkommen möchte. Da umzog wohlthätiges Gewölk, am 22sten früh um 4 Uhr, den Horizont und der Thermometer stieg bey einigen Schneegestöber auf 5 — 6 Grad. Die Kälte hatte für diesen Winter ihre Rolle ausgespielt, denn in der Nacht zum 24sten begann, bey tiefen Stande des Barometers auf Regen und bey heftigen Sturmwinde, starkes Thauwet-

*) Der Februar hatte drey sehr kalte Tage; den 7ten und 9ten mit 9, den 21sten mit 13 Grad. unter Null.

wetter und dauerte den ganzen Monat hindurch fort. Schnee, Regen und kleiner Frost des Morgens wechselten dabey ab. Das Thermometer zeigte, besonders Mittags, gegen 5 Grad über Null, auch singen die Barometer wieder an zu steigen.

So war der Februar in unsern Gegenden; nicht minder merkwürdig sind die Nachrichten aus andern Ländern. Die Kälte spielte eine Hauptrolle. Das Eis des Rheins brach zwar schon am 12. Febr. bey Düsseldorf, und am 14ten bey Mannheim auf, dagegen blieb die Eiskecke des Mayns bey Aschaffenburg bey dem ersten Thau unbeweglich. Durch die neueingetretene Kälte, und durch die dazu gekommene Menge des Oberländischen Eises, unterschoob sie sich und es entstanden oberwärts überall Eisberge. Die ältesten Leute erinnerten sich keines solchen Eisgangs. Das Wasser stieg dabey auf 12 Fuß und man fürchtete viele Unglücksfälle, die aber nicht eintrafen. In Augsburg betrug die Kälte am 22sten früh 18 Grad. Alle Lechkanäle in der Stadt froren ein, die Mühlen standen, und rings um die Stadt lag tiefer Schnee. Ein gleiches war in Wien der Fall; und in St. Petersburg änderte sich die milde Witterung seit dem 14ten in 15—20 Grad Kälte. In Tyrol und den oberitalianischen Ebenen froz es so sehr, daß man selbst für den Wein und die Maulbeerbäume besorgt wurde.

Alle angeführten Orte können sich aber gegen manche italienische Gebirgsgegenden nicht glücklich genug schätzen, die durch das Niedergehen unendlicher Lawinen zerstört wurden. In der Gegend von Belluno, Cadore u. lag der Schnee 9 Fuß hoch.

hoch. Seine Last drückte viele Häuser und mehrere Dörfern zusammen. Heiße (Süd-) Siroccowinde verursachten fürchterliche Lawinen. Das Dorf Aune bey Feltri wurde von einer derselben mit mehreren Einwohnern und deren Vieh bedeckt; zu Solido stürzten 15 Gebäude und 4 Brücken unter den Schneemassen ein. — Auch im Gebiet von Genua lag überall tiefer Schnee *). — Zu Neapel erhob sich am 16. Februar ein heftiger Siroccowind mit unaussprechlichen Blitzen begleitet. Aber am 21sten ging er nach Norden über und es folgten Regen, Hagel und Schneegestöber. Der 22. Febr. war seit den 1. Januar 1789 der kälteste Tag in Neapel; der Schnee lag über 1 Fuß hoch. — In der Schweizerstadt Bern und der Gegend war seit 1788 kein so tiefer Schnee gefallen. Aller Verkehr war gesperrt, und aus dem Waadtlande und Frankreich blieben die Posten aus.

Am 25. Februar schlug der Blitz in die Kirche zu Blaardingen unweit Amsterdam, die wegen des Gottesdienstes mit Menschen angefüllt war, ohne Jemanden zu tödten. Der im Thurme entstandene Brand wurde sogleich gelöscht.

Der schnelle Aufbruch des Winters war in manchen Gegenden mit Ueberschwemmungen und Sturm begleitet. Der Eisgang der Donau (am 25 und 26. Februar) 12 Foch der Laborsbrücke bey Wien hinweg, wodurch die Communication

*) Der Aberglaube der Einwohner maß (in unsern Zeiten etwas seltenes) daselbst einem Gericht Glauben bey, daß auf dem Berge Cento Cioci scharlachrother Schnee gefallen sey.

cation mit Böhmen und Mähren gehemmt wurde. Auch in Schwaben und Bayern traten die Flüsse aus; während zu Antwerpen (am 26. Febr.) ein äußerst heftiger Orkan wüthete, der mehrere Kriegsschiffe im Hafen beschädigte.

Das Eis des Saalstroms brach in der Nacht vom 1. zum 2. März und der Fluß fing an auszutreten. Die Höhe des Wasserstandes war gegen andre Jahre nur unbedeutend, doch hielt die Ueberschwemmung bis zum Ende des Winters an. Der März war äußerst veränderlich. Sturm, Schnee, Regen, Frost und trübe Wolken wechselten beständig mit einander ab, doch hatte das starke Thauwetter seinen Fortgang. Der 5te war der erste schöne Tag, das Thermometer zeigte $10\frac{1}{2}$ über Null; ihm folgten noch einige ähnliche, doch blieb das Wetter veränderlich und der Himmel bewölkt; die Barometerstanden schlecht.

Am 10. März hörten wir in diesem Jahre zum ersten Male den Donner eines vorüberziehenden Gewitters, und hatten die seltene Ansicht eines Mondregenbogens. In Bernburg und andern Gegenden tobte das Gewitter außerordentlich, und war von den heftigsten Regengüssen begleitet. — Von jetzt an hielt sich das Wetter den übrigen Theil des Winters hindurch veränderlich, doch waren die meisten Tage gut und selbst schön. Gegen das Ende der Jahreszeit traten starke Nachtfroste ein, auf welche gewöhnlich sehr schönes Wetter folgte. Der Winter schloß mit einem vortrefflichen Tage und Abend bey stillem Wetter und hellen Mondschein. Der Ba-

rome

rometer stand hoch auf veränderlich, das Thermometer auf Null.

Die Merkwürdigkeiten anderer Länder im März beschränkten sich auf ein schwaches Erdbeben, welches man am 16ten zu Langres in Frankreich verspürte, und auf ein unerhörtes Hagel- und Schneewetter in Paris und dessen Umgebungen.

E. Stehlich.

III.

Antwort auf die Anfrage Nr. 4 im 14. Stück des patriot. Wochenblatts von diesem Jahre, ein einfaches und wohlfeiles Nachtlicht betreffend.

Ein einfaches und wohlfeiles Nachtlicht auf die Art eingerichtet, wie es im Allgem. Anzeiger angegeben wird, dürfte wohl schwerlich den erforderlichen Dienst leisten, wie denn auch mehrere Versuche damit hinlänglich gezeigt haben. Die Gründe hiervon auseinander zu setzen, würde hier zu weitläufig seyn. Das gegen bin ich durch diese Veranlassung auf etwas Aehnliches der Art gekommen, welches, wie ich glaube, nicht bloß eben so einfach und wohlfeil, sondern auch zuverlässiger ist. Mehrere Versuche haben mich überzeugt, daß ein solches Nachtlicht 10 — 12 Stunden ununterbrochen und fast unverändert fortbrenne. Es giebt eine zweckmäßig kleine aber sehr reine Flamme, bedarf nicht einmal des Baumöls, sondern bloß des gereinigten Rübböls, und die Consumtion desselben ist

ist dabey so äußerst gering, daß die Abnahme davon nach 10 — 12 Stunden wenig merklich ist. Viel über 1 Pfennig Werths für die ganze Nacht möchte wohl nicht gebraucht werden. Dabey kann dies Nachtlicht an jeden beliebigen Ort des Schlafzimmers gesetzt werden, ohne zu inkommodiren. Auch wer zum Tabakrauchen gern Licht um sich hat, dürfte schwerlich etwas wohlfeileres und unschädlicheres finden können. Ich bin erbdätig, es dem Publikum mitzutheilen, sobald ich über die zweckmäßigste Art der Mittheilung bestimmt seyn werde. Weitere Nachricht giebt das Wochenblatt. L — e.

IV.

C h a r a d e.

Schon so viel tausend Jahre brennt
Mein Erstes hoch am Firmament;
Doch nicht verloschen, nicht entkräftet,
Hängt's dort im Weltrund angeheftet.

Das Zweyte stammt vom Ersten ab
Und sinkt mit ihm ins dunkle Grab;
Sein Daseyn weckt zum neuen Leben,
Zu neuer Arbeit, neuem Streben.

Das Ganze ist ein Raum der Zeit,
Und längst der heiligen Ruh' geweiht.
Es soll nach mehrern Tagewerken
Den Geist und Körper wieder stärken.

Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

I.

Armensachen.

Milde Beyträge.

- 1) Von einem frohen Kindtaufen durch Frau Jonas 20 Gr. 4 Pf.
- 2) Von einem Theil der Stadt-Schützen-Gesellschaft sind im Salghörschen Schießgraben den 23. April gesammelt und an die Almosenkasse abgeliefert 7 Thlr.

2.

Bitte um alte Leinwand.

Die Leidenden im hiesigen Stadt-Krankenhause, welchen es zur Heilung ihrer Wunden und Linderung der Schmerzen an alter Leinwand zum Verbande fehlt, bitten, ich soll ihr Fürsprecher seyn.

Noch nie blieb eine solche Bitte von den wohlthätigen Hausmüttern und theilnehmenden Mitbürgern unsrer Stadt unerfüllt, und Sie spendeten selbst mit wenigen hier große Wohlthaten an ihre ärmeren Mitmenschen. Ach! mancher derselben war einst selbst ein guter Mitbürger, eine sorgsame Hausmutter, und ahndete nicht, daß er noch Bewohner dieses Hauses werden und hier den Kelch seiner Leiden leeren sollte — o die Unglücklichen, sie bitten, sie fliehen!

Wem

Dem es an mich zu schicken zu entlegen ist, be-
liebe es gefälligst an die Almosen-Expedition abzu-
geben, welche auch die kleinste Gabe dankbar anneh-
men und an mich übersenden wird.

Halle, den 24. April 1810.

Schlegel, Hausvater.

3.

Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle ꝛ.
April 1810.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 20. April eine unehel. F.

Ulrichsparochie: Den 9. April eine unehel. F. —

Den 10. dem herrschaftlichen Bedienten Tramm ein
S., Friedrich Wilhelm Ferdinand. — Den 18. eine
unehel. F.

Moritzparochie: Den 18. April dem Tribunals-
Canzleydiener Richter eine F., Sophie Justine —
Den 19. dem Eigenthümer Martin eine F., Frie-
derike Amalie. — Dem Salzwirker Lehmann ein S.,
Andreas Heinrich.

Domkirche: Den 18. April dem Faktor Bertsche
ein S., Friedrich Wilhelm August.

Neumarkt: Den 18. April dem Einwohner Zantsch
ein S., Carl Anton Benjamin. — Den 22. dem
Strumpfwirkermeister Lindner ein S., August Frie-
drich Adolph.

b) Gestorbene.

Martenparochie: Den 14. April des gewesenen
Soldat Schwarz S., Johann Gottfried, alt 10 W.
Krämpfe. — Den 15. der Handarbeiter Müller,
alt

alt 68 J. Auszehrung. — Den 18. des Musikus Teubner S., Johann Christoph, alt 3 J. 3 M. Krämpfe. — Den 19. des Handarbeiters Obm S., Johann Gottfried, alt 6 M. Pocken. — Den 20. des Strumpfwirkermeisters Küprecht nachgelassene Z., Christiane Sophie, alt 31 J. 8 M. Auszehrung. — Den 21. des Fleischer: Obermeisters Naumann Wittwe, alt 70 J. 10 M. Krämpfe.

Ulrichs parodie: Den 20. April des ehemaligen Soldat Kubberg Z., Johanne Marie, alt 5 J. 5 M. Pocken. — Den 22. des Kutschers Dorius nachgel. Z., Marie Dorothee, alt 73 J. 3 M. Wassersucht.

Morig parodie: Den 17. April des Handarbeiters Spieler Ehefrau, alt 53 J. 2 M. Brustkrankheit. — Des Handarbeiters Lauterbach Wittwe, alt 54 J. Schlagfluß. — Den 19. des Schuhmachermeisters Zeise S., Johann August, alt 2 J. 3 M. 2 W. 2 Z. Auszehrung. — Den 22. der Seilergeres Kökert, alt 33 J. 4 M. 1 W. 5 Z. Auszehrung.

Domkirche: Den 14. April des Strumpfwirkergeßellen Hagemann Z., Johanne Marie, alt 1 J. 5 M. Zahnfieber. — Den 20. des Regiments: Quartiermeisters Dauthendey Wittwe, alt 61 J. 6 M. Entkräftung.

Neumarkt: Den 17. April des Tischlermeisters Heinrich Z., Johanne Henriette, alt 10 M. Pocken. — Den 19. eine unehel. Z., alt 3 J. 6 M. 2 W. 3 Z. Pocken. — Den 22. des Einwohners Möbius S., August Eduard, alt 2 M. 3 W. 1 Z. Krämpfe.

4.

Angekommene Badegäste.

Frau Baumeister Mangelsdorf aus Leipzig; wohnt
beym Herrn Adjunct von Bastmeller. — Demoiselle
Zeidler aus Colditz; wohnt beym Hrn. Buchhändler
Hendel.

Bekanntmachungen.

Unsre eheliche Verbindung zeigen wir unter Ver-
sittung aller Glückwünsche ergebenst an.

Halle, den 25. April 1810.

Der Markt: Polizey: Inspector Keller.

Verwitwete Cammerer Weber, geb. Herbst.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich sehr schöne
moderne Sommer, Strohhüte, sowohl ungarirt als
auch mit Strohhblumen und Bändern garnirt, um billige
Preise zu verkaufen habe; auch habe ich schon neue
Sommerfagons in Seide und Battistmusselin erhalten.

Halle, den 18. April 1810.

Friederike Besser,

in meinem Laden der Post gegenüber.

Für Jünglinge von 10 bis 14 Jahren, die schon
einige Kenntnisse der französischen Sprache haben und
sich im Sprechen zu üben wünschen, habe ich wöchent-
lich vier Stunden von 1 bis 2, und für Anfänger eben-
falls vier Stunden von 4 bis 5 bestimmt. Das Hono-
rar wird billig und der Anzahl der Schüler angemessen
seyn. Eltern, welche gesonnen sind, ihre Söhne an
diesem Unterrichte Theil nehmen zu lassen, bitte ich, sich
dieserwegen an mich zu wenden.

Boccard.

Das Haus am Kaulenberge Nr. 45, worin 5
Stuben und Kammern, ist zu jeder Zeit im Ganzen zu
vermieten.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Vollständiger

Gartenunterricht.

Von

Schmidt und Müller.

2 Theile. 8.

Leipzig, bey Gerhard Fleischer dem Jüngern. 1810.

(38 Bogen stark) Gebunden in halb Leder.

Preis 1 Rthlr.

Dieser vollständige Gartenunterricht enthält eine deutliche und leichte Anweisung zu allen Geschäften des Gartenbaues überhaupt, und ist ein Inbegriff des Besten und Bewährtesten, was über diesen Gegenstand bekannt ist und verdient deshalb allgemein empfohlen zu werden. Der zweyte Theil enthält besonders die Gründe, nach welchen derselbe betrieben werden soll, und lehrt zugleich die Freunde des Gartenbaues, wie sie dauerhafte Hecken anlegen, ihre Erdarten und ihren Boden kennen lernen und die Fehler desselben verbessern; wie sie Dünger erhalten, zubereiten und mit Vortheil anwenden, das Land behandeln und bauen, das Unkraut vertilgen und gutes Gemüse sowohl, als gute und tragbare Bäume erzielen und die letztern auf verschiedene Art veredeln sollen. Eben so giebt er auch vollständigen Unterricht über die äußern und innern Theile der Pflanzen ihre Krankheiten und die ihnen schädlichen Thiere, so wie über sehr viele nicht minder wichtige Gegenstände mehr.

Obiges Werk ist in Halle in der Waisenhaus-Buchhandlung zu haben.

Künfftigen Montag, als den 30. April, ist Neuwerker Breyhan die Kanne zu 7 Pfennige im Untergalghore zu verkaufen.

Suhrmann.

Es sollen die zu dem Nachlasse des verstorbenen
Salzwirkermeisters Christian Ehrlich gehörigen Mo-
bilien, bestehend in Silberzeuge, Zinn, Kupfer, Mess-
sing, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Meubles und
verschiedenen Hausgeräthe, so wie eine Quantität neuer
Dretter u. s. w. auf

den 30sten dieses Monats und folgende Tage, Nach-
mittags um 2 Uhr,

in dem auf dem alten Markte ohnweit der Moriskirche
belegenen Ehrlich'schen Hause öffentlich an den Meistbie-
tenden gegen gleich baare Zahlung in Preuß. Courant
verkauft werden. Halle, den 22. April 1810.

Dr. Bieten, Distrikts-Notarius.

Da in dem am ein und zwanzigsten vori-
gen Monats angestandenen Bierungstermine auf die
der Fräulein von Leysser zugehörige Hufe Landes vor
dem Galgthore nur ein Gebot von 2120 Thlr. in Golde
und auf dieselbe mit der der Fräulein von Leysser auch
zustehenden Ackerbreite vor dem Steinhore, die Lucke
genannt, zusammen nur ein Gebot von 6000 Thlr. in
Golde erfolgt ist, sich jedoch noch mehrere Kauflustige ge-
meldet haben, so wird zur Erforschung des Bestbietenden
ein zweyter Verkaufstermin, und zwar wegen der
Lucke auf den neunten May dieses Jahres Vormit-
tags um zehn Uhr, und wegen der Hufe Landes
auf den neunten May d. J. Nachmittags um zwey
Uhr in meiner Wohnung Nr. 410 in der Märkerstraße
angesezt, wozu Kauf, und Bestsfähige hierdurch noch-
mals eingeladen werden.

Halle, den 24. April 1810.

In Auftrag.

Carl Gottlieb Kühne, Distrikts-Notarius.

Meine jetzige Wohnung ist in der großen Stein-
straße Nr. 171 in dem Hause der Frau Hoffmeister Bach.

Halle, den 24. April 1810.

Doctor Trauenburg.

Bei meiner Abreise nach Braunschweig empfehle ich mich dem gütigen Andenken meiner Bekannten und Freunde. Halle, den 25. April 1810.

Friedrich Wilhelm Conradi.

Es gefiel Gott, dem Herrscher über Leben und Tod, unsre älteste Schwester, Frau Johannette Caroline Dorothee Rudolph geb. Höpfner, am 7ten d. M. nach langwieriger Krankheit und Brustentzündung aus dieser Zeitlichkeit abzurufen. Ihr Ende war wie das Ende einer frommen Christin, die sie auch im Leben war. Dies wenige zur Nachricht allen guten Anverwandten, Freunden und Bekannten, von der Seligen hinterlassenen Geschwister.

Halle, am Begräbnistage, den 10. April 1810.

M. Otto Ernst Christ. Höpfner.

Amalie Traugott Pfeiffer geb. Höpfner.

Susanne Auguste Dor. Reinhardt geb. Höpfner.

Schauspiel-Anzeige.

Magdeburg, den 27. April 1810. Der Herr Direktor Iffland aus Berlin giebt auf dem hiesigen Nationaltheater folgende Gastrollen:

Heute als am Freitag: Der deutsche Hausvater; Schauspiel in 5 Aufzügen. — Herr Dir. Iffland: Graf Wodmar.

Sonnabend d. 28. April: Der Jude; Schauspiel in 5 Acten. — Hr. Dir. Iffland: Jude Schova.

Sonntag d. 29. April: Der Geizige; Lustsp. in 5 Acten. — Hr. Dir. Iffland: Kammerrath Fegefac.

Montag d. 30. April: Der Essighändler; Lustsp. in 5 Acten. — Essighändler: Hr. Dir. Iffland.

Dienstag d. 1. May: Der Wirrwar; Lustsp. in 5 A. — Hr. Dir. Iffland: Herr v. Langsalm.

Mittwoch d. 2. May: Fridolin, oder der Gang nach dem Eisenhammer; Schauspiel in 5 A. — Hr. Dir. Iffland: Graf v. Cavern. — Letzte Gastrolle.

Fabricius Kostovsky.

Directoren des Magdeburger National-Theaters.